

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22¼ Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26¼ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. Kirschner, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 232.

Halle, Sonnabend den 6. October  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Deutschland.

Berlin, d. 4. Octbr. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kantor und Schullehrer Erfurt zu Nord-Hermersleben, Regierungsbezirk Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Kastellan Liegau zu Lohstädt in Ostpreußen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier angekommen. — Der Vice-Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein ist nach Weisdorf von hier abgereist.

Vom 15. October c. ab wird auch die elektro-magnetische Telegraphen-Linie zwischen Berlin und Stettin dem Publikum zur Beförderung von Privat-Nachrichten eröffnet werden.

Gestern war ein Gerücht hier in Umlauf, daß die zwischen dem österreichischen und preussischen Cabinet obschwebenden Unterhandlungen eine wichtige Entscheidung in der deutschen Frage herbeigeführt hätten, die darin bestünde, daß beide Mächte abwechselnd in einem Turnus, dessen Dauer noch näher zu bestimmen wäre, den Regierungs-Vorsitz im deutschen Reich führen sollten. — Wir geben diese Nachricht als ein Gerücht, dessen Bestätigung erwartet werden muß. (Voss. Stg.)

Die Frankfurter Zeitungen suchen den Plan der Centralgewalt, die durch diese vereidete deutsche Flotte für den nächsten Winter nach dem mittelländischen Meere zu bringen, jetzt als eine hiesige Erfindung darzustellen. Die Nachrichten darüber fließen jedoch aus zu guter Quelle, um den Ausweg, durch den man in Frankfurt dieser Thatsache entschlüpfen möchte, so ohne Weiteres anzunehmen. Freilich mag es unangenehm sein, daß dergleichen verlautet hat, und man hat vielleicht auch die Schwierigkeiten des Plans näher ins Auge gefaßt, und ist davon zurückgekommen: daß aber derselbe, oder doch sehr Ähnliches im Werke gewesen ist, erweist sich auch schon aus der Art und Weise, wie der Gegenstand in den hiesigen Kammern besprochen worden ist, da die Regierung auf die desfallsige Anfrage kein unbedingtes „Nein“ entgegenzusetzen konnte, sondern ausweichend antwortete. (Voss. Stg.)

Es konnte nicht ausbleiben, daß die Mißverhältnisse, in welche Preußen mit Baiern gekommen ist, allmählig anfan-

gen auf den Gang der wirklichen Ereignisse einzuwirken, wie wir dies z. B. in den wiederholten Austritten in Frankfurt a. M. zwischen den Soldaten beider Länder gesehen haben. So ist hier jetzt ein Staats-Ministerialbeschuß gefaßt worden, die Steuerquote, welche für Baiern mit dem 1. October aus den Einnahmen des Zollvereins fällig wurde, ihm nicht auszuführen, sondern sie auf die Liquidation wegen der Unkosten Preußens für den Pfälzischen Feldzug in Abrechnung zu bringen. Dieser Beschuß Preußens, so natürlich er ist, hat in München ein großes und unerwartetes Erstaunen hervorgebracht, neben einigen bedeutenden Verlegenheiten, weil man bestimmt auf die gedachte Summe von einigen hunderttausend Thalern gerechnet hatte, denn Baierns Finanzen sind nicht in der Lage, daß sie einen solchen Ausfall ertragen können, und doch geht man in München wie verblendet mit jedem Tage mehr darauf los, sich in noch größere Verlegenheiten zu stürzen, während es wahrlich an der Zeit wäre, daß alle acht germanischen Stämme treu und fest zusammenhielten, um nicht eine leichte Beute ihrer von allen Seiten lauerten Feinde zu werden, welche die alte Zwietracht der Deutschen nur in ihrem eigenen, und wahrlich nicht im deutschen Interesse, ansühren, wie sehr man auch den Münchener Hof darüber mit Erfolg zu täuschen gesucht hat. Möge Baiern durch ein besseres Bewußtsein endlich von seinem slavisch-österreichischem Wege ab und wieder zu Deutschland hingeführt werden. (Spen. Stg.)

Die Constitutionelle Zeitung widerspricht einer von mehreren Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß binnen kurzem mehrere der kleineren Appellationsgerichte aufgelöst werden sollen. Es liegt durchaus nicht in den Absichten der Regierung, in dieser Beziehung einseitig einzuschreiten und die Aufhebung einzelner Appellationsgerichte im Wege einer vorläufigen Verordnung auszusprechen. Vielmehr werden Veränderungen der Art nicht anders als nach vorgängiger Berathung und Genehmigung der Kammern erfolgen, wobei die verschiedenen Interessen ihre volle Erwägung und Würdigung finden werden. Dem Vernehmen nach soll zu diesem Zweck ein besonderes Justizorganisationsgesetz, in welchem sowohl die Appellationsgerichte als auch sämtliche Kreis- und Stadtgerichte speciell verzeichnet sind, ausgearbeitet und den Kammern zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden.

Die Weser-Zeitung schreibt aus **Berlin** vom 30. Sept.: Die hier zwischen dem dänischen Kammerherrn v. Rheebz und dem Minister v. Schleinitz persönlich fortgeführten Unterhandlungen wegen des definitiven Friedensabschlusses mit Dänemark sind in den jüngsten Tagen wegen der von dänischer Seite bewiesenen ununterbrochenen Unnachgiebigkeit selbst gegen die billigsten Forderungen auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Die Gerüchte jedoch, welche in Beziehung auf die Möglichkeit eines erneuerten Ausbruchs des Kriegs umlaufen, entbehren, wie wohl kaum erst zu bemerken ist, jedweden Grundes. Der König persönlich ist allerdings über das jüngste Verhalten der dänischen Regierung vielfach ägriert, und nahm noch jüngst Gelegenheit, sich in dieser Beziehung sehr entschieden wegen der Zerstörung der düppeler Schanzen auszusprechen. Die Verständigung zwischen den contrahirenden Mächten, wenn sie auch schließlich mit Sicherheit erfolgen wird, steht daher für jetzt noch in ziemlicher Ferne.

In Katharinenholz bei Potsdam fand heute eine große Feier des ersten Garde-Regiments, arrangirt zu Ehren Sr. Majestät des Königs, statt. Sr. Majestät trat vor 45 Jahren an diesem Tage als Offizier in das Regiment ein.

**Erfurt**, d. 30. Sept. Hr. v. Radowik beweist hier, daß er die Kunst versteht, sich auf eine ansprechende Weise bei Vielen beliebt zu machen. Die Rückhaltlosigkeit, mit der Hr. v. Radowik sich über das Zustandekommen des engeren Bundes, namentlich die baldige Berufung des Reichstages, ausspricht, ist bei der bekannten Vorsicht und Entschiedenheit dieses Diplomaten und bei seiner persönlichen Stellung zu Friedrich Wilhelm IV. nicht ohne Bedeutung. (D. R. Z.)

**Karlsruhe**, d. 30. Septbr. Nachdem nunmehr die Draganisation der Occupationarmee des Großherzogthums stattgefunden und die neue Dislocation angeordnet ist, wurde durch einen Armeebefehl Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen vom Gestrigen das Verpflegungswesen für die kasernirten und einquartierten Truppen nach vorheriger Verständigung vorläufig geregelt. Als Grundsatz gilt: Preußen sorgt für die Verpflegung in und außer der Kaserne und Baden schafft einstweilen die Mittel bei. Ohne Verletzung der Rücksichten auf ausreichende gute Verköstigung der wackern Mannschaft ist dabei den ökonomischen Zuständen des hart heimgesuchten Landes billige Rechnung getragen. Wo immer thunlich, soll kasernirt werden, und es gehen in die Kreise zu diesem Behuf Commissäre ab. Das gesammte Kasernirungs- und Verpflegungswesen wird, wie man vernimmt, zur Geschäftsförderung dem Kriegsministerium ausschließlich zugewiesen werden, und das Ministerium des Innern sich nur mit der Beibringung der nöthigen Geldmittel, welche zur preussischen Feldkriegskasse periodisch einzuzahlen sind, befassen. Es wird, wohl ganz getrennt von der Staatssteuer, eine besondere Kriegs- oder Revolutionskostenumlage erhoben werden. Zur Ausgleichung der bis jetzt erwachsenen Kriegserlittenheiten im Land ist die Einleitung durch Ernennung einer Kriegskommission getroffen. Auch soll der Weg zur definitiven Regulirung der Occupationssangelegenheit zwischen der badischen Regierung und der Krone Preußen angebahnt sein.

**Karlsruhe**, d. 1. Octbr. In vergangener Nacht hat sich im benachbarten Bruchsal ein Vorfall ereignet, den in jetziger Zeit und unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl Niemand für möglich gehalten hätte. Bei fortwährendem erklärtem Kriegszustand und Standgericht für das ganze Großherzogthum, in dem Augenblicke, wo die bisherigen Besatzungstruppen erst anfangen, vermindert zu werden, hat man einen Versuch gemacht, die politischen Verurtheilten mit Gewalt aus dem dortigen Zuchthause zu befreien, was auch wahrscheinlich gelungen wäre, wenn der Stadtkommandant (wenn ich nicht irre, der

Dragoner-Rittmeister von Glaubitz), derselbe, welcher das Dragoner-Regiment Großherzog unter der provisorischen Regierung noch treu bis Karlsruhe führte, wofolbst er verhaftet wurde — wenn dieser nicht durch seine nie ruhende Wachsamkeit und Aufsicht den Plan noch zu rechter Zeit entdeckt und vereitelt hätte. So viel ich bis jetzt mit Gewißheit davon erfahren konnte, waren 2 Zuchtmeister, welche wegen schlechter Ausführung nächstens entlassen werden sollten, mit im Complot und sollten bei dem Angriff einer Anzahl Einwohner von Bruchsal auf das Zuchthaus theils diesen, theils den Gefangenen thätige Hilfe leisten. Auch vermuthet man, daß mehrere von den die Wache bildenden Nassauern im Einverständnis gewesen sein müssen, was jedoch die nähere Untersuchung erst herausstellen muß. Genug — der Angriff auf das Zuchthaus fand statt — Rittmeister Glaubitz aber ließ sogleich die in der Stadt im Depot befindlichen Dragoner zu Fuß mit Karabinern ausrücken und nahm nicht nur den größten Theil der angreifenden Civilisten und die zwei Zuchtmeister gefangen, sondern verhinderte auch jedes Entkommen der Züchtlinge. Das Nähere und Genauere kann erst die gerichtliche Untersuchung ergeben. Daß dieser Vorfall überhaupt große Sensation und Bestürzung hier hervorgebracht hat, können Sie sich denken.

**Freiburg**, d. 1. Octbr. Endlich erhalten wir über das vielbesprochene Schicksal Gottfried Kinkels zuverlässigen Aufschluß, und zwar in einem heute hier erschienenen kriegsgerichtlichen Erkenntniß, wonach derselbe zum Verlust der preussischen Nationalcocarde und zu lebenslänglicher, in einer Civilstrafanstalt zu verbüßenden Festungsstrafe verurtheilt worden ist. Das Erkenntniß lautet:

„Warnung. Der ehemalige Professor und Wehrmann in den Freischaaren, Joh. Gottfried Kinkel aus Bonn, wurde, weil er unter den badischen Insurgenten mit den Waffen in der Hand gegen preussische Truppen gefochten, durch das zu Rastatt angeordnete Kriegsgericht zu dem Verluste der preussischen Nationalcocarde und, statt zur Todesstrafe, nur zur lebenswierigen Festungsstrafe verurtheilt. Zur Prüfung der Befähigung wurde dies Urtheil von mir dem königl. Generalauditoriate und von demselben als ungesetlich Sr. Maj. dem Könige zur Aufhebung überreicht. Allerhöchstselben haben jedoch aus Gnaden die Bestätigung des Erkenntnisses mit der Maßgabe zu befehlen geruht, daß der p. Kinkel die zuerkannte Festungsstrafe in einer Civilanstalt verbüße. Diesem allerhöchsten Befehle gemäß ist von mir das kriegsrechtliche Erkenntniß dahin bestätigt: daß der p. Kinkel wegen Kriegsverraths mit dem Verluste der preussischen Nationalcocarde und mit lebenswieriger, in einer Civilstrafanstalt zu verbüßenden Festungsstrafe zu bestrafen, und zum Vollzug des Erkenntnisses die Ausführung des Verurtheilten nach dem Zuchthause angeordnet worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Hauptquartier Freiburg, den 30. Septbr. 1849. Der commandirende General des 1. Armeecorps der königl. preussischen Operationsarmee am Rhein. v. Pirchfeld.“

**Frankfurt a. M.**, d. 2. Oct. Der Erzherzog-Reichsverweser hat dem Vernehmen nach nunmehr einen österreichischen General (in einigen Kreisen nennt man den General Frhrn. v. Jäger, den seitherigen Festungscommandanten in Mainz) mit dem Oberbefehl über die in Frankfurt liegenden österreichischen, bairischen und frankfurter Reichstruppen betraut. Die Einrichtungen, welche der Reichsverweser treffen läßt, deuten darauf, daß derselbe in unserer Stadt noch lange Zeit seinen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Es wiederholt sich auch in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen die Angabe, daß der Erzherzog-Reichsverweser von österreichischer Seite in die interimistische Reichskommission eintreten werde, über deren Einsetzung die Unterhandlungen in Wien noch in der Schwebe sind. — Die in mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht, der von unserm Senate wegen der Frage vom Anschluß Frankfurts an das Dreikönigsbündniß nach Berlin gesendete Schöff Dr. Harnier sei in Frankfurt wieder zurück, ist ohne Grund. Schöff Harnier befindet sich noch in Berlin. Doch sind fortwährend alle Chancen dafür, daß sich unser Freistaat diesem Bündnisse nicht an-

schließen wird. Die hiesigen Capitalisten betheiligen sich durch sehr belangreiche Einzeichnungen an der neuen österreichischen Staatsanleihe. (D. A. Z.)

Der Prinz von Preußen ist heute, von Weimar kommend, hier eingetroffen. Wie wir vernehmen, wird derselbe morgen hier verweilen und sich übermorgen nach Karlsruhe begeben.

Das vorgestern hier durchmarschirte Bataillon des preussischen 27. Landwehrinfanterieregiments fuhrte den Prof. Kinkel mit sich. Zwei Compagnieen des hier garnisonirenden preussischen 30. Infanterieregiments nahmen denselben im Bahnhof in Empfang und escortirten ihn bis zur Friedberger Warte, wo ihn das obengenannte Bataillon wieder übernahm, um ihn nach Magdeburg zu bringen. Der Gefangene befand sich in einem einspännigen Wagen mit zwei preussischen Unteroffizieren.

**München, d. 1. Octbr.** In unterrichteten Kreisen will man wissen, daß Württemberg allerdings ein vorläufiges Klein nach Berlin gegeben, aber mehrere eventuelle „Wenn“ beigefügt, auf welche hin Preußen wohl die Unterhandlungen fortsetzen werde. — Vom oberbayerischen Flottenverein waren ein Fraunhofer'sches ausgezeichnetes Fernrohr und ein silberner Becher (dem ersten und zweiten Capitain der deutschen Flotte gewidmet) zugleich mit einer Summe von mehr als 15,000 Fl. dem Marineministerium eingeschickt worden. In Kenntniß gesetzt, daß erstgenannte Gegenstände auf der Flotte nicht angekommen seien, wurde deshalb vom Vereinsvorstande gehörigen Orts Nachfrage gethan, in Folge deren die Geschenke sogleich an ihre Bestimmung gelangten.

**Würzburg, d. 29. Sept.** Das gegenwärtig die Pfalz occupirende Truppcorps besteht aus 16 Bataillonen Infanterie, 5 Divisionen Kavallerie, 1 reitenden, 5 fahrenden Batterien (ohne Festungsgeschütz) und 1 Compagnie Genieuruppen. Demnächst wird noch eine fahrende Batterie (Müller) von Aischaffenburg nach Gernersheim abgehen und durch eine andere Batterie von hier ersetzt werden. Speyer ist der Sitz des Truppcorpscommandos unter Fürst Paris.

**Bernburg, d. 30. Septbr.** Unser Landtag hat sich in den letzten Wochen unter Andern auch mit der Berathung über die ministeriellen Vorlagen hinsichtlich der Vorfälle vom 16. März u. s. w. beschäftigt. Das Majoritätsgutachten, welches das Verfahren des herzoglichen Staatsministeriums wegen Verhängung des Belagerungszustandes und wegen Heranziehung preussischer Truppen für gerechtfertigt erklärt, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen, und in Pos. 2, wo es beantragt, daß bei der bevorstehenden Revision des Landesverfassungsgesetzes das Recht der Nothwehr des Staates in Zeiten des Krieges und Aufruhrs im Principe durch Aufnahme einer besonderen Bestimmung anerkannt und ein besonderes Aufnahrgesetz erlassen werde, mit 19 gegen 2 Stimmen genehmigt. Das Minoritätsgutachten hatte statt dessen beantragt, über die Verhängung des Belagerungszustandes, in Anerkennung der milden Ausführung dieser Maßregel und der kurzen Dauer derselben, zur Tagesordnung überzugehen, dagegen die fast 5monatliche Occupirung Bernburgs durch preussische Truppen für ungerechtfertigt zu erklären und die Regierung sowohl deswegen, als auch wegen der vor dem 16. März gezeigten großen Schwäche und Nachsicht gegen Gesetzübertretungen zu tadeln und für den durch jene Occupation dem Lande verursachten Schaden verantwortlich zu machen.

**Bremen, d. 2. Octbr.** Herr Senator Duckwiz hat der nach einem Beschluß des Senats und der Bürgerschaft an ihn gerichteten Aufforderung zum Wiedereintritt in sein Amt Folge geleistet. Gestern begab sich eine Deputation des Senats und der Bürgerschaft, mit den Präsidenten dieser beiden Körperschaften an ihrer Spitze, zu Herrn Duckwiz, um ihn von dem

gefaßten Beschlusse in Kenntniß zu setzen. Herr Duckwiz antwortete in kurzer Rede, in welcher er seine Einwilligung erklärte, dem Wunsche des Staates zu entsprechen, und zugleich, warnend vor den Verirrungen der Zeit, sich über den Weg aussprach, auf welchem allein Bremens Wohl gesichert sein werde. — Der Senatsversammlung, welche darauf um 12 Uhr stattfand, hat Herr Senator Duckwiz bereits wieder beigewohnt.

**Schwerin, d. 27. Sept.** Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist fest entschlossen, die Verfassung zu publiziren, und auch die Union, deren Aufhebung bevorsteht, ist kein Hinderniß mehr. Man hat der Strelitzschen Regierung hierorts ein Ultimatum gestellt, und ihr, da sie durchaus keine Kammer nach dem alten Wahlgesetz will, anheimgegeben, ein neues Wahlgesetz mit den alten Ständen des Stargardschen Kreises zu vereinbaren.

**Gravenstein, d. 30. Sept.** Es ist schon früher in öffentlichen Blättern angedeutet worden, daß ein dänischer Major dazu aufgefordert habe, die Schanzen bei Unoer zu demoliren. Ich kann jetzt die Versicherung geben, daß eine desfalls eingeleitete amtliche Untersuchung vollständig ergeben hat, daß der dänische Major Dobb die Fährtnechte bei Eggesund aufgefordert hat, die Schanzen zu Unoer zu demoliren, mit dem Bemerkten, daß Niemand ihnen dafür etwas thun könne, sie möchten daher das in den Schanzen befindliche Holz nur gebrauchen, um selbiges unter den Suppenkessel zu legen. Es ist dieses, sowie daß man bereits den Anfang gemacht habe, die Schanzen zu Unoer und Sandacker zu demoliren, der Landesverwaltung gemeldet, dessenungeachtet stehen dieselben aber noch unbewacht da und es kann daher gewiß Niemandem verdacht werden, wenn man annimmt, daß diese werthvollen Schanzen, wie die Düppeler, der Vernichtung preisgegeben werden sollen. (A. M.)

**Flensburg, d. 1. Octbr.** Unsere Konjunktural-Politiker haben das Gerücht ausgesprengt, daß der Graf Eulenburg seine Entlassung als Statthalter für Schleswig in Kurzem nehmen werde, oder bereits genommen habe; eben so wird von anderer Seite ausgesprengt, daß Hr. v. Tillisch dem dänischen Kabinet nicht entschieden genug aufträte und deshalb von seinem Posten abberufen werde. Wir können aus bester Quelle versichern, daß an beiden Gerüchten auch nicht die geringste Spur von Wahrheit ist, vielmehr jetzt, nachdem die Hauptfrage, so wie die Auffassungsweise über die Fundamental-Bestimmungen gänzlich entschieden sind, es sich nur noch um untergeordnete, formelle Verwaltungs-Bestimmungen und Anordnungen für einzelne Theile und Distrikte handelt, diese aber eine Einigung ohne große Schwierigkeiten zulassen.

**Riel, d. 1. Octbr.** Obgleich die früher von uns gemeldete Thatsache, daß die am Ausgange unsers Hafens liegende Festung oder (wie der vormärzliche Name ist) Seebatterie Friedrichsort nicht von Preußen, sondern von schleswig-holsteinischem Militair besetzt sei, in der dänischen Presse bestritten wurde, so ist dieselbe doch vollkommen wahr. Die Garnison dieser kleinen Festung wird noch fortwährend durch eine Compagnie der hier cantonnirenden Bataillone gebildet, und Commandant ist der schleswig-holsteinische Artilleriehauptmann Thoschesky, ein geborener Dithmarscher, der früher in der preussischen Artillerie diente. Sichern Vernehmen nach wird die Frage über die Besetzung Friedrichsorts jetzt zwischen Berlin und Kopenhagen verhandelt, und wir dürfen hoffen, daß sie schon jetzt zu unsern Gunsten entschieden werde. Bei der bekannten nautischen und strategischen Wichtigkeit unsers Hafens hat diese Frage für die Zukunft ein allgemein deutsches Interesse. Die Herzoge Friedrich III. und Christian Albrecht haben

unser Recht gegen eine bereinstige dänische oder gar russische Besatzung Friedrichsorts durch ihre Proteste wohl gewahrt.

**Aus Solstein**, d. 2. Octbr. Graf Reventlow, unser Statthalter, kam heute mit der Eisenbahn in Altona an, man glaubt, daß er weiter nach Berlin gehen werde, um in dem Augenblicke, wo unsere Angelegenheiten in Berlin sich günstiger gestalten, dort kräftig zu wirken.

**Wien**, d. 1. Octbr. Ich vermag Ihnen heute folgende höchst wichtige Nachricht nur in wenigen Worten mitzutheilen. Im Ministerium ist der lange schon im Geheimen lodende Zwiespalt endlich in lichte Flammen ausgebrochen. Sowohl die ungarische als die deutsche Frage, über welche man nun endlich einen festen Entschluß zu fassen genöthigt ist, gaben die Veranlassung zum endlichen unverhüllten Ausbruche. Schwarzenberg und Bach haben ihren Rücktritt in Aussicht gestellt. In Folge dieser Erklärungen ist heute ein Courier an den Grafen Kollaredo-Wallsee, österreichischen Gesandten in London, die einzige vorläufig für das Ministerium des Aeußern geeignete politische Größe, abgeschickt worden. Es wird zugleich versichert, daß Schmerling die Bildung eines neuen Kabinetts und zugleich die Präsidentschaft in demselben übernehmen werde. Das Letztere wäre für die künftige deutsche Politik Oesterreichs von großer Bedeutung; es würde auf ein theilweises Aufgeben der Charte vom 4. März und auf ein entschieden großdeutsches Programm des neuen Kabinetts schließen lassen.

(D. Ref.)

Das gestern allgemein verbreitet gewesene Gerücht von der Ermordung Görgey's in Klagenfurt hat sich durch heutige Briefe und Zeitungen als grundlos erwiesen.

Der „Kloyd“ meldet: „Das unter dem Oberbefehle des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Schwarzenberg stehende Armeecorps wird, der „Vorarlberger Zeitung“ zufolge, wie früher in unserem Blatte angegeben wurde, auf 20—22,000 Mann verstärkt, um für alle Ereignisse gerüstet zu sein. Die Vertheilung desselben findet in der Art statt, daß das ganze Corps innerhalb wenig Tagen vereinigt sein kann, also in Vorarlberg, Lechtal, Ober-Innthal und Binschgau. Das Corps bildet zwei Divisionen mit vier Brigaden, wozu noch eine Kavallerie-Brigade nebst Artillerie-Corps kommen.

Auch in der Provinz Oesterreich wird ein Armeecorps, wie in Vorarlberg und Böhmen, zusammengezogen werden, und ist zum Kommandeur desselben der F. M. L. Graf Bratislaw ernannt worden.

### Ungarn.

**Pesth**, d. 29. Sept. Von den der Besatzung Komorns gewährten Concessionen vernimmt man hier soviel, daß sämtlichen Kompromittirten Pässe in's Ausland bewilligt wurden, zu welcher Reise sie sich binnen 48 Stunden anzuschicken hätten. Außerdem ist noch die Rede von 600,000 Fl., die der Stadt Komorn zur Aufrichtung ihrer Ruinen bewilligt wurden, und auch die Einlösung des in Komorn circulirenden Papiergeldes hätte im ganzen Nominalwerthe stattzufinden.

**Presburg**, d. 30. Sept. Gestern berührte bereits das Dampfschiff „Nador“, von Pesth kommend, die Festung Komorn. In Raab vernahm man, daß die Kaiserlichen bereits mit der Uebernahme der in Komorn liegenden Früchte beschäftigt waren; die eigentliche Uebergabe der Festung selbst soll erst am 4. Oct., als am Namensfeste Sr. Majestät, erfolgen.

**Semin**, d. 26. Septbr. So eben eingehenden Privatnachrichten zufolge, soll Bem nicht in russische Gefangenschaft gerathen sein, sondern mit 25 seiner Konsorten in Konstantinopel zum Islam geschworen haben, und von den Muselmänn-

ern in Schutz genommen worden sein. Wohin sich Kossuth nun gewendet, ist noch unbekannt.

### Italien.

**Aus Venedig** vom 28. September berichtet die Gazzetta di Venezia: Gestern ist die neapolitanische Freigatte Il Ruggero in den hiesigen Hafen eingelaufen, um die Batterie an Bord zu nehmen, welche der rebellische General Pepe, gegen den ausdrücklichen Befehl seines Monarchen, aus der Romagna hierher brachte, und welche der Kaiser von Oesterreich nun dem Könige von Neapel als dessen Eigenthum wieder zurückstellen läßt. Sechs mit Neapolitanern besetzte Schiffe waren aus dem venetianischen Hafen ausgelaufen, um in Ancona zu landen, was ihnen jedoch nicht gestattet wurde. Gleiches Schicksal hatten sie in Pescara. Da sie bereits Mangel an Wasser und Lebensmitteln litten, so näherten sie sich am 15. September wieder dem Hafen von Venedig. Der Civil- und Militärgouverneur erlaubte ihnen zwar nicht, sich auszuschießen, ließ sie jedoch mit allen Lebensnothwendigkeiten versorgen und durch den neapolitanischen Consul mit Pässen zur freien Schifffahrt im Mittelmeere versehen. — Die Cholera ist gänzlich verschwunden. — In Folge einer Verordnung des Civil- und Militärgouverneurs ist die Ausfuhr und der Handel mit allen literarischen und artistischen Productionen, welche in dem Zeitraume vom 22. März 1848 bis zum 28. August 1849 erschienen sind und politische Bezüglichkeiten enthalten, untersagt worden.

**Rom**, d. 21. Sept. Man berechnet die Zahl derjenigen Individuen, die durch die Ausschließung von der Amnestie oder durch Entfernung vom Amt außer Thätigkeit gesetzt werden, auf 66,940 Personen.

### Frankreich.

**Paris**, d. 29. Septbr. Die Regierung hat keinen Grund mehr, über den Stand der römischen Frage den Schleier des Geheimnisses zu ziehen, und so erfährt man, daß zwischen den vier katholischen Mächten, die an der Herstellung der weltlichen Macht des Papstes sich betheilig haben, das Uebereinkommen getroffen ward, daß zuvörderst die französischen Truppen aus Rom sich zurückziehen und von den spanischen ersetzt werden, daß ferner das gegenwärtige Corps unter dem Kommando des Generals Cordova beträchtliche Verstärkung erhalten und bleibenden Dienst im Kirchenstaate nehmen werde, so daß der Papst mit der Zeit den militairischen Beistand Oesterreichs wie Frankreichs werde entbehren können. So wäre denn die römische Angelegenheit nach allen Seiten so gut als gelöst, Frankreich behält sich nur vor, dem Amnestiedekret, wenn es möglich ist, eine breitere und bestimmtere Grundlage zu verschaffen. Es ist vielleicht die Annahme nicht gewagt, daß dieses Dekret absichtlich eine unbestimmte und beschränkte Fassung erhielt, um Frankreich Anlaß zu verschaffen, nachträglich noch seinen Einfluß geltend zu machen. Man wollte zuerst zeigen, daß man hinsichtlich der politischen Gestaltung des Kirchenstaates von den „Forderungen und Drohungen“ Frankreichs völligen Umgang nehme; nachdem man dies sehr deutlich bewiesen, dürfte man vielleicht den nächsten Anlaß benützen, um Frankreichs Wünsche hinsichtlich der untergeordneten Fragen zu berücksichtigen. Die französische Regierung, einmal im Zuge der Bescheidenheit, wird es sich zum Ruhme anrechnen, wenn der Papst die von der Amnestie ausgenommenen Individuen, statt nach Kategorien, namentlich bezeichnen wird. Was dieselbe am meisten schmerzen soll, ist nicht nur die völlige Fruchtlosigkeit ihrer Unterhandlungen, bei welchen sich ein

halbes Duzend Diplomaten vergebens betheilligt haben (v. Harcourt, v. Corcelles, v. Rayneval, v. Lesseps, General Dubinot und General Rostolan), sondern daß in der Einleitung zum Motu proprio der Papp die französische Armee nicht besonders erwähnt!

Wir entnehmen einem Brief aus Constantine in Algerien vom 22. Sept. folgende Erzählung: „Unsere Provinz hat eine verwegene Waffenthat gesehen, die leider einem unserer besten Offiziere das Leben gekostet hat. Bekanntlich hatten wir im vorigen Juli in der Dasis von Zaathas eine Schlappe erlitten. Der General Herbillon hatte darauf entschieden, daß die Armee zu Ende der heißen Jahreszeit, d. h. zu Ende September, ihre Eckarte ausweken sollte, und in diesem Sinne dem Major de Saint Germain, Kommandanten von Biscara, den Befehl erteilt, sich auf die Defensiv zu beschränken und bis zum Augenblick des beabsichtigten Feldzuges keinen Ausfall zu unternehmen. Am 17. Sept. zeigten sich plötzlich die Araber, 4000 an der Zahl, auf den Höhen von Seriannah, von wo sie leicht einen Handstreich auf Biscara ausführen konnten. In dieser kritischen Lage und vielleicht auch getrieben von dem Wunsch, die Schlappe von Zaathas zu rächen, faßte der Major de Saint Germain einen kühnen Entschluß. Obgleich die Befehle des Generals Herbillon ihm vorschrieben, sich auf der Defensiv zu halten, unternahm er im Angesicht der Gefahren, die dem Plage und der Garnison drohten, einen verwegenen Ausfall. An der Spitze einer Schwadron von 120 afrikanischen Jägern zu Pferde und eines Goums von 25 bis 30 einheimischen Spahis sprengte der Major dem Feinde entgegen und griff ihn mit solchem Ungestüm an, daß nach Verlauf einiger Stunden die Araber die Flucht ergriffen, mit Zurücklassung von 250 Todten auf dem Schlachtfelde. Die Fahne des Sheris, Führers des Aufstandes, und eine bedeutende Beute an Waffen und Lastthieren sind in unsere Hände gefallen. Allein leider ist auch der Major de Saint Germain, der keinen Augenblick die Spitze seines kleinen Haufens verlassen hatte, von einer Kugel in den Kopf getroffen worden, die ihn auf der Stelle tödtete. Wir haben sonst nur 7 bis 8 Verwundete in dem Gefecht gehabt. — Dieses Ereigniß wird auf die Lage der Provinz, die sehr ersterer Art ist, einen günstigen Einfluß ausüben.“ (D. R.)

**Paris, d. 30. Septbr.** Der „Siecle“ bespricht die Gefahren, die aus dem Benehmen Rußlands der Pforte gegenüber entstehen können. Alle Journale ziehen heute denselben Gegenstand in Erörterung und machen auf seine Wichtigkeit aufmerksam. Die „Assemblée Nationale“ ist bis jetzt die einzige Zeitung, welche der Pforte den Rath giebt, nachzugeben.

Die „Presse“ giebt folgende Uebersicht über den Fortschritt der französischen Staatsschuld: Im Jahre 1789 betrug sie an Capital 127,800,000 Franken, in der Revolution stieg sie auf 174,800,000 Fr. In den Jahren 1793 und 1797 wurde sie um zwei Drittheile reducirt, stieg aber wieder und wurde festgesetzt auf 834,352,740 Fr. Während des Consulats und des Kaiserreichs stieg sie auf 1,266,152,740 Fr. Von da bis zum 1. August 1830 auf 4,426,279,767 Fr., von 1830 bis 1849 auf 7,329,689,526 Fr. Ein anderes Journal bringt folgende nicht nur schlagende, sondern auch niederschlagende Zusammenstellung: Lehtes Budget der Restauration 950 Millionen, lehtes Budget von Louis Philippe 1500 Mill., Budget der dreifarbigten Republik 1800 Mill. Wie stark würde wohl das Budget der rothen Republik sein? Das Budget der Stadt Paris für 1849 enthält eine Ausgabe von 3,476,780 Fr. für Unterhaltung öffentlicher Gebäude. Das Straßenpflaster allein kostet jährlich 1,844,000 Fr., die Asphalttrottoirs 350,000 Fr., die Wasserwerke 307,000 Fr.

**Paris, d. 1. October.** Die Nationalversammlung hat heute ihre Sitzungen wieder eröffnet. 486 Mitglieder waren anwesend, doch wurden sofort eine große Anzahl Urlaubsgesuche eingereicht. Alle Minister, mit Ausnahme des Hrn. de Fallour, waren anwesend. Wie vorausgesehen, verlangt das Ministerium einen neuen Kredit für die Expedition nach Italien. (148,000 Fr. für die Diplomatie, 6,607,920 Fr. für die Armee und 1,945,000 Fr. für die Marine.) Hr. de Tocqueville erklärte, daß die Regierung den gegenwärtigen Augenblick noch nicht für geeignet halte, die in Rom befindlichen Truppen zurückzuberufen. Wir würden, sagte der Minister, eine für unsere Truppen so ruhmvolle Expedition (Murren auf einigen Bänken) eher aufhören lassen, aber wir glauben es wegen der Interessen und der Ehre Frankreichs für jetzt nicht thun zu dürfen. Sämmtliche drei Kreditforderungen wurden auf sein Verlangen an eine einzige Kommission verwiesen. Der Finanzminister Passy verlangte eine Bewilligung zur Bezahlung des der Herzogin von Orleans ausgelegten Wittthums. Hr. Napoleon Bonaparte reichte einen Antrag auf Aufhebung des Verbannungsdekrets gegen die beiden Zweige des bourbonischen Hauses und Begnadigung der nach dem Juniaufstande summarisch zur Deportation verurtheilten Insurgenten ein.

Der diplomatische Konflikt zwischen Oesterreich und Rußland einerseits und der Türkei andererseits hat die römische Angelegenheit rasch in den Hintergrund gedrängt. Die öffentliche Meinung billigt die Haltung des französischen Gesandten in tiefer Angelegenheit, und das Journal des Débats spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die Regierung sein Benehmen billigen werde. Lord Normanby hatte heute eine lange Konferenz mit Hrn. de Tocqueville. Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß man in dieser Konferenz beschlossen habe, im Namen Frankreichs und Englands Oesterreich und Rußland eine Kollektivnote zu übersenden. Unmittelbar nach der Konferenz schickte Lord Normanby einen außerordentlichen Courier an Lord Palmerston.

### Türkei.

Nach einer Mittheilung des Journal des Débats aus Konstantinopel vom 16. Sept. legte der türkische Minister des Auswärtigen, Ali Efendi, bevor er das Ultimatum Rußlands beantwortete, dem englischen und dem französischen Gesandten in einer Note folgende Fragen vor: 1) Giebt der Vertrag von Kutschuk-Kainardschi den beiden Mächten das Recht, die Auslieferung der ungarischen Flüchtlinge zu verlangen? 2) Ist die Weigerung der Pforte, die Flüchtlinge auszuliefern, ein Bruch dieser Verträge? 3) Können die beiden Mächte in Folge dieser Weigerung der Pforte den Krieg erklären? 4) Werden in diesem Falle Frankreich und England die Pforte mit bewaffneter Hand unterstützen? 5) Sind die von Rußland reklamirten Flüchtlinge Unterthanen dieser Macht? 6) Werden England und Frankreich, im Falle der Weigerung der Pforte ein Abbrechen der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Divan und den beiden reklamirenden Mächten und eine kürzere oder längere Erkaltung oder Spannung zur Folge hat, zur Wiederherstellung der alten Verhältnisse bei den beiden Mächten interveniren? Die beiden Gesandten antworteten noch an demselben Tage durch eine Collectivnote, und zwar auf die erste Frage: Nein, die Verträge von Kutschuk-Kainardschi und Passarowitz geben weder Oesterreich noch Rußland dieses Recht; auf die zweite: Nein, die Weigerung der Pforte ist kein Bruch dieser Verträge; auf die dritte: Es ist nicht zuzugeben, daß auf diese Weigerung eine Kriegserklärung folgen kann, und wenn sie stattfände, wäre sie nicht zu rechtfertigen; auf die vierte: Die beiden Gesandten können die Mitwirkung der bewaffneten Macht

Englands und Frankreichs nur in Folge besonderer Instructionen zusichern; auf die fünfte: Es ist möglich, daß einige der von Rußland reklamirten Flüchtlinge Unterthanen dieser Macht sind; aber im Allgemeinen ist es unbestreitbar, daß die Flüchtlinge keine russischen Unterthanen sind; auf die sechste: Ja, Frankreich und England werden bei Oesterreich und Rußland activ interveniren, um das gute Einvernehmen zwischen den beiden Mächten und der Pforte wieder herzustellen. Hierdurch beruhigt, beschloß der Divan, die Auslieferung definitiv zu verweigern. Fuad-Efendi ist bestimmt, den Beschluß dem Zar persönlich zu übergeben. (D. A. Z.)

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 4. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	106 1/4	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95 1/4	94 3/4
St. Schuldsch.	3 1/2	89 1/4	88 3/4	R. = u. Am. do.	3 1/2	96	95 1/2
Sech. Pr. = Sch.	—	101 1/4	—	Schlesische do.	3 1/2	—	94 1/2
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berl. Stadt-Obl.	5	103 3/4	103 1/4	Pr. Pf. = A. = Sch.	—	99 1/2	—
do. o.	3 1/2	87 3/4	87 1/4	Friedrichsd'or	—	137 1/2	137 1/2
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	90	89 1/2	And. Goldm. à	—	127 1/2	127 1/2
Groß. Pos. do.	4	—	—	5 Pf	—	—	—
do.	3 1/2	—	89 1/4	Disconto	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	—	94 1/2				

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	92 b <sub>3</sub>	Berl. Hambg. 4 1/2 97 1/2 S.
do. Hamb.	4	76 1/2 à 77 b <sub>3</sub>	do. II. Serie 4 1/2 94 1/2 S.
do. St. = Star.	4	101 b <sub>3</sub>	do. Potsd. = M. 4 91 S.
do. Potsd. = M.	4	61 à 60 3/4 b <sub>3</sub>	do. do. 5 100 S. 99 3/4 S.
Magd. = Hstf.	4	—	do. do. Litt. D. 5 95 3/4 à 1/4 b <sub>3</sub> u. S.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 104 1/2 S.
Halle = Thur.	4	66 S.	Magd. = Leipz. 4 —
Cöln = Mind.	3 1/2	91 1/4 b <sub>3</sub> u. B.	Halle = Thur. 4 1/2 96 à 1/4 b <sub>3</sub>
do. Aachen	4	49 1/2 S. 49 S.	Cöln = Mind. 4 1/2 100 S.
Bonn = Cöln	5	—	do. do. 5 102 1/2 S.
Düsseldorf = Elf.	4	68 S.	Rh. v. St. gar. 3 1/2 —
Steel. Bohw.	4	36 S.	d. I. Priorität 4 —
Nschl. = Märk.	3 1/2	84 1/4 S.	do. St. = Pr. 4 81 S.
do. Zweigbhn.	4	—	Düsseldorf = Elf. 4 —
Objchl. L. A.	3 1/2	116 1/4 S.	do. do. 5 100 1/2 b <sub>3</sub>
do. Lit. B.	3 1/2	103 S.	do. III. Serie 5 101 S.
Cosel = Dverb.	4	—	do. Zw. bhn. 4 1/2 80 S.
Bresl. Freib.	4	—	do. do. 5 86 1/2 S.
Kraf. = Dbschl.	4	63 b <sub>3</sub>	Oberschl. 4 —
Berg. = Märk.	4	51 1/2 S.	Kraf. = Dbschl. 4 82 1/4 S.
Starg. = Pos.	3 1/2	84 1/2 à 1/2 b <sub>3</sub>	Cosel = Dverb. 5 —
Brieg = Meisse	4	—	Steel. Bohw. 5 —
Magd. = Wittb.	4	63 1/2 S.	do. II. Serie 5 —
Quitt. = B.	—	—	Bresl. = Freib. 4 —
Aach. = Mastr.	4	—	Berg. = Märk. 5 99 S.
Ausl. Ob.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.
Fr. = W. = Vdb.	4	50 1/4 à 49 1/2 b <sub>3</sub> u. S.	Ludw. = Verb. 4 —
do. Priorit.	5	79 b <sub>3</sub> u. S.	24 Fl. 4 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Riel. = Alt. Sp. 5 99 S.
Berl. = Anhalt	4	94 S.	Kunst. = R. Fl. 4 —
			Malb. = Thir. 4 35 S.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 4. October.

Weizen	1 # 27 S <sub>g</sub>	6 S <sub>g</sub> bis 2 # 2 S <sub>g</sub>	6 S <sub>g</sub>
Roggen	— # 27	6	1
Gerste	— # 25	—	28
Hafer	— # 17	6	20

Nordhausen, den 2. October.

Weizen	1 # 20 S <sub>g</sub> bis 1 # 28 S <sub>g</sub>	Gerste	— # 24 S <sub>g</sub> bis — # 29 S <sub>g</sub>
Roggen	— # 26	— # 1	— # 22
Kübel, der Centner 15 #.			
Keinöl, der Centner 12 1/2 #.			

Berlin, den 4. October.

Weizen nach Qualität 50—55 #.  
 Roggen loco und schwimmend 25 1/2—27 1/2 #.  
 pr. October 25 1/2 # b<sub>3</sub>.  
 October/November 25 1/2 #.  
 November/December 25 1/4 # Br., 25 1/2 S.  
 pr. Frühjahr 27 1/4 # Br., 27 1/2 b<sub>3</sub>, 27 S.  
 Gerste, große loco 24—25 #.  
 Hafer loco nach Qualität 15—16 #.  
 pr. October 48 Pfd. 15 # Br., 14 1/2 S.  
 50 Pfd. 16 1/2 # Br., 16 S.  
 pr. Frühjahr 48 Pfd. 16 1/2 # Br., 16 S.  
 50 Pfd. 17 1/2 # Br., 17 S.  
 Kübel loco 14 1/2 # b<sub>3</sub>, 14 1/2 S.  
 pr. October 14 1/2 # Br., 14 1/2 b<sub>3</sub>, 14 1/4 S.  
 October/November 14 # b<sub>3</sub>, Br. u. S.  
 November/December 14 # b<sub>3</sub> u. Br., 13 11/24 à 23/24 S.  
 December/Januar 14 # Br., 13 7/8 S.  
 Januar/Februar 14 # Br., 13 5/8 S.  
 Februar/März 13 7/8 # Br., 13 3/4 S.  
 März/April 13 3/8 # Br., 13 1/2 S.  
 April/Mai 13 1/8 # Br., 12 1/2 b<sub>3</sub> u. S.  
 Keinöl loco 12 #.  
 Lieferung pr. October—December 11 5/8 à 11 1/4 #.  
 Rohnöl 15 # Br., 14 1/4 b<sub>3</sub> u. S.  
 Hanföl 13 1/2 #.  
 Palmöl 12 1/2 #.  
 Subsee-Öl 12 # b<sub>3</sub> u. Br.  
 Spiritus loco ohne Faß 14 1/4 à 14 1/2 # verk.  
 mit Faß pr. October 14 # Br., 13 3/4 S.  
 October/November/December 14 # Br., 13 1/2 S.  
 pr. Frühjahr 15 1/8 # b<sub>3</sub> u. Br., 15 1/2 S.  
 Brennzeit 14 1/4 # Br., 14 1/2 S.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 4. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.  
 am 5. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 4. October 43 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. October.

**Zur Kronprinz:** Frau Rent. Schunigk u. Hr. Div. = Pred. Strauß a. Berlin. Hr. Kaufm. Kahlenberg a. Magdeburg. Hr. Restaurateur Rismer u. Hr. Kaufm. Kugelmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Reinhold a. Montjoie, Friisch m. Frau a. Bernigerode. Hr. Pred. Grefel a. Neumark.  
**Stadt Zürich:** Die Hrn. Rent. Diederich a. Harlem, van Aken a. Haag. Hr. Almm. Sander a. Neufkirchen. Hr. Gymnas. Junge a. Zeig. Die Hrn. Kauf. Neudeck a. Sera, Schlitte a. Frankfurt, Nelle a. Halberstadt, Schulz a. Nordhausen.  
**Goldener Ring:** Die Hrn. Kauf. Preisch a. Coburg, Knoke a. Erlangen, Deeg a. Solingen. Hr. Prediger Hofburg a. Neurode. Hr. Cand. Thielebein a. Kronendorf.  
**Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Kalisky a. Magdeburg, Sartorius a. Basel, Meier a. Prag. Hr. Gerichtsrath Salamon a. Dresden. Hr. Gutsbes. Leuchner a. Grefeld.  
**Goldener Löwe:** Die Hrn. Licut. Starost u. v. Wittigshof a. Altenberg. Hr. Prof. Unzer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Conrad a. Magdeburg, Rauck a. Stralsund.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Div. = Pred. Mengel a. Posen. Hr. Stud. Lepel a. Mecklenburg. Hr. Fabrikherr Fuchs a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Koopke a. Brandenburg, Dehne a. Leipzig, Meißner a. Dresden, Liebner a. Mannheim, Beau a. Berlin.  
**Goldne Kugel:** Hr. Dekon. Hagemann a. Burg. Hr. Agent Kerfensberg a. Nordhausen. Hr. Schausp. = Dir. Jacoby a. Altona. Hr. Reg. = Secf. Küchenthal a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Frißchert a. Mühlhausen, Brunngräber a. Wenshausen, Kläger a. Berlin, Miraur a. Mannheim, Rehling a. Stettin.  
**Zur Eisenbahn:** Hr. v. Perzberg, Rentière a. Neu-Strelitz. Hr. v. Eben, Rentière a. Berlin. Hr. Licut. Pultiz a. Spandau. Die Hrn. Kauf. Krüger a. Stettin, Schmidt a. Aken, Schulze a. Hamburg.

**Freie Gemeinde.**

Sonntag Nachmittags 2 Uhr: Bericht von Wislicenus über die Conferenz freier Gemeinden am 3. d. M. in Halberstadt.

## Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf

beim

**Königl. Preuss. Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.**

Die zu Plösnik im Saalkreise belegenen, dem Dekonom Franz Eberhardt Maria Sioli zu Halle gehörigen Kossathengüter, Nr. 18 und 19 des Hypothekenbuchs von Plösnik, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 9202 *R* 17 *S*, sollen

am 6. April 1850 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Die Herzogliche Domäne Kermen nebst Vorwerk Packerndorf, 1 Stunde von der Stadt Zerbst, 3 Stunden von Dessau und 2 Stunden von der Elbe belegen, mit circa 1900 Morgen Acker, 450 Morgen Wiesen und 9 Morgen Gärten, ferner mit den dazu gehörigen Hutungen und einem eisernen Stand-Inventar, im Werthe von 5573 *R* 22 *Gr*. 10 *L*, soll

den 16. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

in unserem Sitzungslokale von Johannis 1850 an auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die speziellen Bedingungen sind auf unserer Kanzlei einzusehen, können auch gegen den Copialienbetrag von derselben abschriftlich bezogen werden, und wird vorläufig hierher bemerkt, daß der Bestbieter zur Sicherheit seines Gebots 1000 *R* im Termine zu erlegen hat.

Dessau, den 25. September 1849.

**Herzogl. Anhalt. Regierung.**  
Abtheilung für Domänen und Forsten.  
Basedow.

### Auction.

Auf dem Königlichen Kreis-Gerichte hier, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 15, sollen

am 16. October e. Vormittags 10 Uhr durch Herrn Kanzleidirector Benemann mehrere Centner Acten meistbietend versteigert werden.

Noch einige Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden eine freundliche Aufnahme in Logis und Kost bei  
Friedr. Zimmermann,  
Markt Nr. 942 in Halle.

### Unterrichts-Anzeige.

An meinem Unterrichte im freien Handzeichnen, Linearzeichnen, Projektion- und perspektivischen Zeichnen können noch einige Schüler theilnehmen. Der Unterricht beginnt am 10. d. M. Im Delmalen eröffne ich einen besondern Cursus, der mit dem 15. d. M. beginnen wird. Anmeldungen Mittwochs und Sonnabends von 11—12.

### Frede,

für höhere Lehr-Anstalten geprüfter  
Zeichnenlehrer. Strohhof Nr. 2026.

**Bürgerwehr-Jäger-Versammlung** heute Abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr in der **Cremitage** bei Panse.

Die Veteranen-Compagnie tritt kommenden Sonntag Vormittags 11 Uhr im Schulhof mit Waffen an, um so wie die andere Bürgerwehr zum Empfang unserer Landwehr bereit zu sein. Die vorher annoncirte Besprechung wird später stattfinden. Der Zugführer Jahn.

Sonnabend den 6. October Abends 8 Uhr Versammlung der **ersten Bürgerwehr-Compagnie** im gewöhnlichen Lokale. Nehmiz.

### Passendorf.

Sonntag und Montag den 7. und 8. d. M. ladet zur Vorkirmes ein  
Herzberg.

Sonntag den 14. d. M. Sternschießen und Ball, wozu ergebenst einladet  
Sauerwein in Glesien.

Seit Anfang September habe ich mich in Schloß-Heldrungen niedergelassen.  
Dr. A. Bsch,  
prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Mit dem heutigen Tage erlischt unsere **Firma**. Jeder von uns wird das Bierbrauereigeschäft für seine alleinige Rechnung betreiben.

Merseburg, d. 30. Septbr. 1849.

**Clauß & Berger.**

### Concert-Anzeige.

Sonntag den 7. October **Militair-Concert** im Saale des Thüringer Bahnhofes, gegeben vom Musikchor des 19. Inf.-Regiments. Anfang halb 4 Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$  *S*. Familien von 3 bis 4 Personen 5 *S*.  
Buchbinder, Musikmeister.

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Sonntag **Concert** in der **Weintraube**. Stadtmusikchor.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle sind zu haben:

**St. M. Henning:** Geheim gehaltene **Fischkünste.**

Ober Anweisung, auf alle Arten Fische den Köder, die Witterung oder Lockweise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Witterung auf Krebse, sie in Reusen und Säcken, mit dem Ketscher und den Stecknetzen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Reichbesitzer und Fischer, die Besamung der Teiche mit Fischen und Krebsen und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. Dritte Aufl. 8. Geh. Preis: 10 *S*.

### Die Angelfischerei,

nach allen ihren verschiedenen Betriebsweisen dargestellt. Nebst genauen Belehrungen über die Selbstverfertigung der Angelgeräthe, über den Köder und über das, was in Bezug auf den Fang der einzelnen bei uns vorkommenden Fische insbesondere zu beobachten ist. Von H. A. D. Werner. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Geh. Preis: 10 *S*.

Meinen geehrten Gönnerinnen und Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine **Glacé-Handschuh- u. Seidenwäscherei** nach der Mittelstraße Nr. 137 verlegt habe.

Emilie Hornickel,  
Wittve.

Im Verlage von Louis Ehlermann ist erschienen u. vorräthig bei **N. Mühlmann** in Halle:

**Anleitung zur Kultur d. Georginen;** insbesondere zur sicheren Durchwinterung d. Georginenknollen und Anzucht der Stecklinge, für Alle, denen Beides noch häufig mißlingt; von J. G. E. Dberdiet. 8. geh. 11 $\frac{1}{2}$  *S*.

Dies Werkchen enthält die langjährigen, mit Sorgfalt und Kritik gesammelten Erfahrungen eines ausgezeichneten Obst- und Blumenzüchters, und wird eine um so allgemeinere Würdigung finden, als die Georgine eine unserer beliebtesten Modeblumen ist.

Zur Anfertigung geschmackvoller Holzschnitarbeiten empfiehlt sich

Fr. Lüders, Drechslermeister,  
Paradeplatz Nr. 1068.

# Lokal-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

## Tuch-Handlung

nach dem Bernheimschen Hause, neben dem goldenen Ringe am Markte, verlegt habe.

Indem ich hiermit mein in allen Branchen des Tuchgeschäfts wohl assortirtes Lager höflichst empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Halle, den 1. October 1849.

August Adlung.

## Dachziegel u. Hohlziegel verkauft F. A. La Baume.

Ein ordentliches Hausmädchen mit guten Attesten findet sogleich einen Dienst am großen Berlin Nr. 437.

### Für Auswanderer nach America.

Bei der fortwährend starken Auswanderung über unseren Platz hält das unterzeichnete Bankhaus im Interesse der Reisenden anzuzeigen, daß es alle deutschen und fremden Münzen, Bank-Noten, Kassen-Anweisungen u. s. w. ohne Verlust annimmt und dagegen die in den Vereinigten Staaten von Nord-America gangbaren Geldsorten zu den billigsten Preisen überläßt.

Bremen, im Juli 1849.

### Timoleon Miesegaes.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung nach der Brüderstraße Nr. 220 in das Lämmchen verlegt habe, und bitte um Ihre gütigen Bestellungen.

Halle, im September 1849.

M. Körting,  
Schuhmachermeister.

### Zur Feier der Vorkirmes in Passendorf.

Sonntag und Montag, den 7. und 8. October, bei welcher das Orchester vom vereinigten Stadtmusikchor besetzt sein wird, ladet ganz ergebenst ein

August Herrmann,  
Gastwirth „zur Stadt Halle“.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Werner, von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.

Halle, den 4. October 1849.

Ernst Fließbach.

Bei unserm Umzuge von Mucrena nach Cönnern empfehlen wir uns allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch bestens.

Cönnern, den 2. October 1849.

Eduard Ackermann und Frau.

Bekanntem und Freunden empfiehlt sich bei seiner Abreise nach Halberstadt

Dr. F. Bech.

Halle, den 5. October 1849.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.



**Deutschland.**

**Berlin, d. 4. Octbr.** Die erste Kammer beschäftigte sich am 3. Octbr. mit Zusatzanträgen zu dem von ihr angenommenen Artikel 11 über die Religionsfreiheit. Das alte und das neue System, das System der Hierarchie und das System der religiösen Freiheit gerietten wieder hart aneinander. Die Kammer nahm folgende Zusätze, vorgeschlagen von Walter, Bornemann und Goldammer, an: „Jede Religionsgesellschaft, welche als Religionsgesellschaft auf den Schutz des Staates Anspruch macht, ist verpflichtet, ihren Mitgliedern Ehrfurcht gegen Gott, Gehorsam gegen die Gesetze, Treue gegen den Staat und sittlich gute Gesinnungen gegen alle Mitbürger einzufloßen.“

„Die christliche Religion in ihren Hauptbekenntnissen wird als die Religion der großen Mehrheit der Bewohner des Staates bei den religiös bürgerlichen Einrichtungen desselben, unbeschadet der Religionsfreiheit der andern Glaubenden, zum Grunde gelegt.“

Der Centralausschuß empfahl in der Sitzung am 4. Octbr. die unveränderte Annahme des Artik. 12 in der Urkunde. Von Ammon zeigte, wie der Artikel mit dem angenommenen eilften zusammen die Kirche über den Staat zu stellen drohe, und Herr von Gerlach erklärte, „er befinde sich einmal in der ungewohnten Lage, für einen Artikel der Verfassung sprechen zu können, als für ein Element wirklicher positiver Freiheit im Gegensatz zu einer rein negativen Schrankenlosigkeit.“ Nach einer langwierigen Debatte wurde dem Artikel folgende Fassung ertheilt:

„Die evangelische und die römisch-katholische Kirche, so wie jede andere Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheit selbstständig.“

„Die Kirche ordnet ihre innern Angelegenheiten selbstständig, ihre äußern unter gesetzlicher Mitwirkung des Staates und der bürgerlich geordneten Gemeinden. (Amendem. Ammons.)“

„Die Kirche bleibt im Besitz und Genuß der für ihre Kultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds, so weit sie darauf ein Recht hatte oder erwirbt.“

**Ionische Inseln.**

**Korfu, d. 25. Septbr.** Auf der Insel Cephalonia sind neuerdings Unruhen ausgebrochen.

**Circular-Verfügung**  
an sämtliche Comtoire und Kommanditen  
der preussischen Bank.

Durch die mit der Einführung der Allgemeinen deutschen Wechselordnung eingetretene Wechselbarkeit eines Jeden, der sich in Verträgen verpflichten kann, ist dem Verkehr eine wesentliche Erleichterung gewährt, indem es jetzt in vielen Fällen den Kaufleuten und Gewerbetreibenden vortheilhaft sein wird, unter einander den Betrag der verwertheten Waaren, seien es Rohprodukte oder Fabrikate, durch Acceptation von Wechseln, in einigen Monaten zahlbar, zu berichtigen. Den Verkehr in dergleichen durch Kauf und Verkauf entstandenen und also auf solidem Grunde beruhenden Papieren — wenn dieselben sonst die vorgeschriebenen Erfordernisse enthalten — durch Diskontirung oder Ankauf möglichst zu befördern, hat die Bank um so mehr Veranlassung, als dadurch der rasche Umschlag des Kapitals der Kaufleute, Fabrikanten u. s. w. befördert, eine Wiederbelebung des so sehr gesunkenen Wechselgeschäfts der Privat-Banquiers vermittelt wird und der Bank durch den Wiedereingang der diskontirten oder angekauften Wechsel wiederum die Mittel zufließen, ihrer Bestimmung, den Handel und die Gewerbe zu unterstützen, weiter genügen zu können.

So wenig es die Absicht sein kann, dem Entstehen von Wechseln, die nur zur Beschaffung von Betriebs-Kapitalien gemacht werden, irgend einen Vorschub zu leisten, eben so sehr ist es die Aufgabe der Bank, den Verkehr mit jenen auf soliden Handelsgeschäften beruhenden Wechseln zu erleichtern.

Zu dem Ende ist bereits durch die Verfügung vom 20. Februar c. die Gleichstellung des Diskontos für Wechsel auf alle solche Orte, wo sich Bankstellen befinden, mit dem Diskonto für Platzwechsel von mir genehmigt und dem Handels- und Gewerbestande dadurch die Gelegenheit dargeboten worden, die im Verkehr ihm eingehenden Wechsel auf:

Berlin, Aachen, Breslau, Bromberg, Köln, Köslin, Koblenz, Krefeld, Danzig, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Erfurt, Frankfurt a. d. O., Königsberg, Liegnitz, Magdeburg, Memel, Minden, Münster, Oppeln, Posen, Stettin, Stolpe, Stralsund, Thorn, Tilsit und Trier, sofern dieselben die erforderliche Sicherheit darbieten, entweder zu dem jetzt bestehenden Diskontofuß von 4 pCt. pro anno ohne weiteren Abzug an diejenigen Bank-Anstalten, welche zum Wechselanfauf ermächtigt sind, zu verkaufen oder auch die Wechsel im eigenen Geschäft zu remessen an ihre Kundschaft nach jenen Bankplätzen zu verwenden.

Eine weitere Erleichterung des Geldverkehrs ist seitens der Bank gewährt, indem der Provisionsfuß für Zahlungsanweisungen der Bank-Anstalten unter einander auf ein Zehntel Prozent ermäßigt und dadurch dem Handels- und Gewerbestande es möglich gemacht ist, mit wenigen Kosten durch jene Anweisungen nach den oben bezeichneten Bankplätzen hin jede beliebige Zahlung zu leisten.

Die Diskontirung und der Ankauf von Wechseln sowohl, als die Ertheilung von Zahlungs-Anweisungen seitens der Bank sind besonders geeignet, den Geldumlauf des Landes zu erleichtern und die Kreditmittel desselben in ungefährlicher Weise zu vermehren. Deshalb empfehle ich, diese Geschäfte nach Möglichkeit zu fördern, dabei aber auch eine besondere Aufmerksamkeit auf den Ursprung der Wechsel zu richten, damit die von der Bank zur Beförderung des soliden Verkehrs gewährten Erleichterungen nicht zu bedenklichen Wechseloperationen, insbesondere nicht zur Beschaffung dauernden Betriebskapitals gemißbraucht werden.

Berlin, den 27. September 1849.

Der Chef der Preussischen Bank.  
(gez.) Hansemann.

**Bekanntmachungen.**

Ein Kossathenhaus mit 21 Magdeburger Morgen Acker und einem Garten steht zu verkaufen in Lebendorf.

F. Lederbogen.

Ich wolne jetzt große Ulrichsstraße Nr. 11 bei Herrn Krause.

F. Hebershausen sen.,  
Schneidermeister.

6000, 3000, 1500, 1000, 800 u. 600 Rth sind auszuleihen durch den Aktuar Danker in Halle, Schmeerstr. Nr. 480.

**Die Pelzwaaren- und Mützenhandlung**  
von **Friedr. Zimmermann,**  
Markt Nr. 942,

empfiehlt, von der Leipziger Messe empfangen, alle in dieses Fach einschlagende Artikel im neuesten Geschmack.

Außerdem

verkauft dieselbe zu auffallend billigen Preisen alle Sorten Toilettengegenstände, als: Seifen, Pomaden, Haaröle, Eau de Cologne, u. dgl. m.; ferner Galanteriewaaren, als: Portemonnaies, Cigarrenetuis 2c. 2c., Herrenhüte, Erfurter Schuhwaaren, fertige Schlafrocke, Twins, Ueberzieher und andere dergl. Gegenstände. Reelle und freundliche Bedienung versprechend bittet sie um geneigten Zuspruch.

Den Einsassen des Saalkreises mache ich hierdurch bekannt, daß ich unterm heutigen Tage die landrätlichen Geschäfte dem ersten Kreisdeputirten Herrn Kreis-Amtmann Rudloff zur Verwaltung während meiner Abwesenheit von hier als Mitglied der ersten preussischen Kammer übertragen habe.

Alle an den Landrath eingehenden Briefe, so wie die bei ihm mündlich anzubringenden Gesuche sind indessen nach wie vor in meinem Bureau hieselbst resp. abzugeben und vorzutragen.

In demselben wird Herr Kreis-Amtmann Rudloff an den gewöhnlichen Sprechtagen, Dienstag und Sonnabend, Vormittags der Regel nach anwesend sein. Eilige Sachen wird in Abwesenheit des Herrn v. Rudloff der Kreis-Sekretair Herr Barth erledigen.

Halle, den 4. October 1849.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

Meinen geehrten Kunden zur gef. Nachricht, daß ich jetzt Mittelwache Nr. 2006 wohne.  
August Pannach,  
Herrenkleidermacher.

In dem Hause Leipziger Straße Nr. 327 ist die erste Etage, bestehend aus 7 Stuben nebst Kammern und anderm Zubehör, und die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten und kann zum 1. April 1850 bezogen werden.  
Halle, den 5. October 1849.  
Bertha Springsfeld.

**Bouillon und Fleisch-Pasteten**  
wieder alle Tage frisch bei  
Gustav Rind am Markt.

Sonntag den 7. October  
**großes Instrumental-Concert**  
auf hiesigem Rathskeller-Saale, gegeben vom Musikchore des Herrn Perksch aus Querfurth mit vollständig besetztem Orchester. Nach dem Concert ist Ball.  
Anfang 7 Uhr.

Schraplau, d. 5. October 1849.  
Mitreuter,  
Rathskellerwirth.

### Logis-Veränderung.

Ich mache meinen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt nicht mehr Schmeerstraße, sondern große Klausstraße Nr. 898 bei dem Herrn Kaufmann Schaale wohne, und bitte mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.  
Niedrich, Schneidermeister.

### Zur Verloosung des Frauen-Vereins gingen fernr ein:

Bei Mad. La Baume: Von B. B. 169) eine Damentasche; von C. K. 170) ein Obstkorb; von F. H. 171) ein Lampenschleier; von v. N. 172) ein Notizbuch, 173) ein Täschchen; von F. G. 174) ein gestickter Wandkorb; von F. U. 175) ein desgl. Papierkorb; von F. F. 176) ein desgl. Arbeitskörbchen; von F. U. 177) ein Filettuch; von F. M. 178) ein gehäkelter Krage, 179) ein Kupferstich; von M. L. 180) eine gestrickte Damenjacke, 181) ein gestickter Krage; von B. B. 182) ein Chemisettkrage; von M. S. 183) eine Tasse; von M. S. 184—185) zwei porzell. Kuchenkörbe; von P. M. 186—187) zwei Paar baumwollene Strümpfe; von F. K. 188) ein Paar desgl.; von F. S. 189) eine Haube; von F. D. 190) ein porzellan. Blumenkörbchen; von M. G. 191—196) sechs Paar baumw. Strümpfe, 197) ein Arbeitskörbchen; von F. B. 198) ein Wachsbild; von S. 199) ein Paar Damenschuhe; von M. B. 200) ein Arbeitskörbchen mit Häkelnadel.

Bei Mad. Bertram: Von S. 201) ein Nähstein mit Perlen gestickt, 202) ein gestickter Flaconteller, 203) ein dergl. Serviettenband, 204) eine Perlenstickerei zu einem Tabackbeutel; von K. K. 205) eine Garnwinde, 206) ein Körbchen; von K. J. 207) ein gesticktes Besenputz; von U. D. 208) ein Schreibzeug von Porzellan; von B. 209) eine Butterbüchse, 210—212) drei Lithographien; von M. 213) ein Syderolithkorb, 214—215) zwei anti Macassars von Filet; von E. 216—217) zwei Leuchter; von L. 218) ein Kupferstich, 219—220) zwei Lithographien; von D. 221—222) zwei Kindermützen; von M. D. 223) eine Bouillontasse, 224) eine Perlenbörse; von U. H. 225) ein gehäkelter Strickbeutel, 226) ein Knauflkörbchen, 227) eine Bouillontasse; von U. M. 228—229) zwei Lampenschleier; von C. Ph. 230) ein gestickter Lampenteller; von Ungen. 231) ein Kästchen mit Seife; von Ungen. 232) ein Paar gestrickte Kinderhandschuhe; von B. 233) eine gehäkelte garnirte Haube; von K. 234) ein Flacon, 235—236) zwei gestickte Lichtschiffen, 237) ein Flaconteller; von U. N. 238) ein Reiszug; von U. T. 239) eine Böse, 240) ein Lampenteller, 241) ein Krage, 242) ein gestricktes Tuch, 243) eine Nadelbörse, 244) ein Krageband; von D. H. 245) ein gest. Krage, 246) eine Tischdecke von Filet, 247) ein Nadelstiffen; von J. 248) ein gehäkelter Shawl, 249) ein Glasteller; von M. D. 250) ein Drathkörbchen; von U. T. 251) ein gestr. Halswärmer, 252) ein gehäkeltes Körbchen; von U. K. 253) eine gehäkelte Tischdecke; von M. K. 254) ein Glaskästchen; von M. T. 255) ein Paar gestickte Schuhe.

Bei Frau Assessor Freund: Von J. 256) ein Leuchter mit Lichtbild, 257) eine chinesische Wachsfloßscheere; von B. 258—259) vier Fenstervorsetzer, 260) ein Bohnenmesser, 261) eine Schere; von Ungen. 262—263) zwei Paar Tassen, 264) ein Schmuckkästchen; von W. W. 265) ein Löffelkörbchen, 266—267) zwei Flaschen Eau de Cologne; von F. 268) zwei gehäkelte Fensterrissen-Bezüge; von B. 269) ein Blumenkorb von Genille; von P. 270) ein Nähstein; von L. T. 271) eine schwarz gehäkelte Damentasche; von v. H. 272) ein Kindertäschchen, 273) ein Nadelstiffen, 274) ein Paar gestickte Schuhe, 275) eine silberne Broche mit Perlmutter; von J. & L. M. 276—277) zwei gestickte Cravattenkrage, 278—279) zwei Lithographien, 280—281) sechs kleine Stahlstiche.

Beim Rend. Runde: Von U. K. 282) ein Filetkrage, 283) ein dergl. Kindermütze; von v. St. 284—285) v. Krosigt Wintergabe für die armen Weber 2 Exempl.; von C. F. 286) ein Glaskrug; von C. L. 287) ein Schreibzeug, 288 bis 289) zwei Paar Manschetten, 290—291) zwei Krage; von L. K. 292) eine gehäkelte Mütze; von S. 293) eine dergl. Damentuch; von C. M. 294) ein Paar gest. Hausschuhe; von M. M. 295) ein Paar gehäkelte Gardinenhalter; von C. U. 296) ein Serviettenband, 297) ein Paar Gardinenhalter.

Fernere Beiträge bitten wir uns nun bis spätestens zum 15. October zu gehen zu lassen, um den, zu der auf den 16. November festgesetzten Verloosung zu entwerfenden Verloosungsplan den Behörden rechtzeitig vorlegen zu können.

### Das Verloosungs-Comité.

#### Feldschlösschen.

Sonntag frischen Kuchen und Tanz,  
wozu freundlichst einladet Weife.

In Nr. 348 große Brauhausgasse ist ein freundliches Logis zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Um allen Irrthum zu vermeiden, zeige ich hiesigen geehrten hohen Herrschaften hiermit ergebenst an, daß ich meine Geschäfte als Lohndiener unverändert fortbetreiben werde und bitte um gefällige Aufträge.  
H. Habermann,  
große Klausstraße Nr. 900.